

März Merseburger Kreisblatt

Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 M., in den Ausgabeblättern 1 M., beim
Postbezug 1,50 M., mit Bestellgeld 1,92 M. Die
einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. —
Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8 $\frac{1}{2}$ bis 9 Uhr
geöffnet. — **Spezialdruck** der Anzeigen abends
von 6 $\frac{1}{2}$ bis 7 Uhr — Telefonruf 274.



Reklamationspreis: Für die 5getragene Korpus-
seite oder deren Raum 20 Pfg., für Anzeigen in
Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für persönliche
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Drucken und Belagern außerhalb des Inlandtarifs
40 Pfg. — **Sämtliche Anzeigen** müssen
frühestens entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

In die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 64

Dienstag, den 17. März 1914.

154. Jahrgang

Deutschland — Ausland.

Merseburg, 16. März.

England hat es von jeher verstanden, die ihm unfreund-
lich gesinnten Staaten mit andern in Konflikt zu bringen, ge-
rade so, wie es verstanden hat, die ihm verbündete Landmacht
in einem Kriege die Kastration aus dem Feuer holen zu lassen.
Seit die deutsche Kriegsmarine sichlich erstarkt und seitdem der
deutsche Industrielle und Kaufmann den englischen Rivalen
auf dem Weltmarkt verdrängt, richtet sich Englands Groll ge-
gen Deutschland, und es läßt nichts unversucht, diesem die
Feinde auf den Hals zu bringen. Die feindselige Haltung, die
wir seit 20 Jahren von Russland erfahren, wird nicht allein
von Frankreich genährt und immer von neuem genährt, son-
dern auch von England, und es ist ein halbes Wunder, daß
trotz der großen europäischen Brand noch nicht ausgebrochen
ist.

Russland rüstet mit Macht an der Weisgrenze, also gegen
Deutschland und Österreich, freilich ist es mit seinen Rüstungen
noch immer im Rückstande, aber für Deutschland sind diese Rüs-
tungen um so bedrohlicher, als wir an unserer Westgrenze dem-
nächst 5 französische Armeekorps stehen haben werden.
An den letzten Tagen sind deutsche und russische führende
Zeitungen heftig aneinander geraten, schließlich haben die Ofi-
ziellen beschwichtigend müssen. Man wird annehmen dürfen,
daß der Zar persönlich zum Frieden neigt, daß aber die Panik-
wisten den Krieg lebhaft wünschen.

Es liegt folgende Meldung vor:
* Petersburg, 14. März. Eine geheime Sitzung hat heute
abend im Turinischen Palais, im Kabinett des Dumapräsidenten
Rodsjano, stattgefunden, wobei mit Genehmigung des Zaren
eine Regierungserklärung über die äußere Politik und die
Landesverteidigung abgegeben wurde. Ministerpräsident Go-
romylin, der Minister des Äußeren Sazonow, der Kriegsmini-
ster General Suchomlinow und der Finanzminister Bark
wohnten der Sitzung bei, zu der 65 Dumaabgeordnete, darunter
vier Kabinetts- und herbeirangernde Mitglieder der Kommission
für Militär- und Marineangelegenheiten und die bedeutendsten
Mitglieder der Budgetkommission eingeladen waren. Mini-
sterpräsident Goremynin wandte sich in einer Rede allgemeinen
Charakters an die Deputierten und hob hervor, wie er sich
das Zusammenwirken der Regierung mit der Volksvertretung
vorstelle. Er forderte die Duma zur gemeinsamen Arbeit auf,
die bei der bevorstehenden Verhandlung äußerst wichtiger Fra-

gen durchaus nötig sei. Darauf sprachen der Minister des Äu-
ßeren Sazonow und der Kriegsminister Suchomlinow zur Äu-
ßeren Politik und zur Landesverteidigung: sie wiesen dabei auf
die großen Bewilligungen hin, die die Regierung augenblick-
lich von der Duma verlangt. Die Regierungserklärung besaß
keinen alarmierenden Charakter. Die Landesverteidigung soll
bis zur höchsten Vollendung durchgeführt werden, sie soll aber
nur den Interessen des Friedens dienen. Der Erklärung wird
infolge der in ihr berührten Fragen große Bedeutung beige-
legt.

Aus Albanien.

Merseburg, 16. März.

Die Albanier haben nun ihren König, der selbst erklärt
hat, die Annahme der Krone sei ihm nicht leicht geworden, er
habe lange geschwankt, ob er annehmen solle oder nicht. Um
überhaupt erst einmal ein Fundament christlicher Kultur und
Gesittung in Albanien zu legen, werden noch ungeheure An-
strengungen erforderlich sein. Zunächst bleibt abzuwarten, ob
es ohne Kämpfe mit den Nachbarstaaten und mit den Räuber-
banden in den Gebirgen abgeht.

Es liegt folgende Meldung vor:

* Athen, 14. März. Von einer Einnahme Korinths ist im
hiesigen Ministerium des Äußeren nichts bekannt. Viele Nach-
richten, die von der Duma durch die albanischen Gendarmen unter
den holländischen Offizieren melden, werden hier im Mini-
sterium bekanntgegeben. Zwei holländische Offiziere, die Sa-
romo mit 100 Gendarmen besetzen wollten, wurden gestern ge-
fangen genommen. Seit drei Tagen finden bei Sobrani Kämpfe
zwischen der albanischen Polizei und Banden statt. Die
Christen in Starowo sollen sich in Gefahr befinden. Das
albanische Militär hat Korintha verlassen und sich nach Starowo
begeben, weshalb die Stadt von einer Bürgermiliz besetzt
werden muß. Man fürchtet für das Schicksal der griechischen
Schulen und Kirchen. Oberst Thompson, der den Präfecten von
Korintha bat, ihn mit Zografos in Verbindung zu bringen, bekam
zur Antwort, daß der griechische Staat mit Zografos keine Füh-
lung habe, er solle ein offizielles Gesuch einreichen. Man meint
hier, daß Zografos sein Ziel erreichen werde.

Militärabkommen zwischen Serbien, Griechenland und Montenegro.

* Buzarest, 15. März. Buzarester Blättern wird aus Bel-
grad und Athen gemeldet, daß in den letzten Tagen zwischen
Serbien, Griechenland und Montenegro ein Bündnisvertrag

abgeschlossen worden sei. In diesem Vertrage verpflichtet sich
Serbien, bis zum Jahre 1917 eine Armee von 550 000 Grie-
chenland eine solche von 380 000 und Montenegro eine solche
von 60 000 Mann aufzustellen. Alle drei Staaten sind ver-
pflichtet, beim Ausbruch eines Krieges ihre Armeen gleichzeitig
zu mobilisieren. Außerdem verpflichtet sich Griechenland, seine
Flotte wesentlich zu verstärken. Der Vertrag enthält auch ein
neues Patz, in dem die Haltung dieser drei Staaten gegenüber
Bulgarien und Albanien geregelt wird.

Einigung über den Ausgleich der Volksschulaffen.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses nahm zur
Frage des Ausgleichs der Volksschulaffen folgenden Antrag
einstimmig an:

„Die Parteien der Konfessionen, des Zentrums, der Na-
tionalliberalen und der Freikonfessionen haben sich in der
Budgetkommission des Abgeordnetenhauses auf folgenden An-
trag geeinigt: Die Königliche Staatsregierung zu erziehen:

1. mit unteiliger Beschleunigung eine Gesetzesvorlage zu
machen zur Beseitigung des unerrätlichen Drudes, welchen die
Schulaffen teils wegen ihrer Höhe, teils wegen ihrer Ungleich-
mäßigkeit auf eine große Anzahl der preussischen Gemeinden
und Gutsbezirke ausüben;

2. bei der Vorbereitung dieser Vorlage — unter Aufrecht-
erhaltung des kommunalen Charakters der Volksschulen — vor-
nehmlich die Beseitigung der einzelnen Schulverbände von der
Aufbringung der persönlichen Volksschulaffen in Erwägung
und dabei die Beseitigung der noch vorhandenen Ungleichheiten
und anderer Mißstände im Lehrerbefoldungswesen in Betracht
zu nehmen;

3. die Verhandlungen hierfür so zu beschleunigen, daß dem
Landtage zum frühesten im Laufe dieses Jahres eine Denkschrift,
welche die Höhe der Schulaffen und der sonstigen Kommunal-
lasten in den Gemeinden und Gutsbezirken darstellt und die
verschiedenen Möglichkeiten der Abhilfe erörtert, und zu Beginn
des Jahres 1915 der unter 1 geforderte Gesetzentwurf vorge-
legt wird.

Sie glauben damit die praktische Lösung der so wichtigen
Frage der Entlastung der Gemeinden vorbereitet, diese Frage
der parteipolitischen Agitation entzogen und so der Schule einen
Dienst geleistet zu haben.“

Die neuangeforderten 15 hauptamtlichen Kreisfahrlinien-
inspektoren wurden ohne Widerspruch bewilligt. Sodann wurde
folgender Antrag von der Kommission einstimmig angenom-

Der Liebe ewiges Licht.

Von Erich Friesen.

In diesem Augenblick kommt ganz atemlos Jeanette her-
beigelaufen. Und nun ergießt sich die Schale des Jarnes auf
die Kammerjungfer — weshalb sie nicht auf ihren Schlingel
aufpasse, weshalb sie ihn mit „jedermann“ laufen ließe, wes-
halb sie ihre, Madames, Befehle nicht befolge und sie sei nicht
wert, daß man ihr noch ein Stück Brot reiche.

Während Madame Karin auf diese Weise der in ihr toch-
tenden Wut Luft macht, zieht sich der junge Poet mit bewunder-
swürdiger Unhörbarkeit nach jener Richtung hin zurück, wo
das schöne, blonde Frauenbild soeben verschwand.
Der Börsenmakler will ihm folgen. Doch Karin winkt ihm
mit einer herrlichen Gebärde zu sich heran.

„Jonas Abramsen! Kommen Sie mal her! . . . Ganz
nahe, damit ich mich nicht das letzte bißchen meiner armenflei-
tigen Lunge zum Hals heraus zu schreiben brauche! . . . So! . . . Sie
wissen, ich bin es, der Sie die Stellung verdankt, die Sie ge-
genwärtig in der Gesellschaft einnehmen.“
Schweigend verbeugt er sich. Aus seinen kleinen, stechen-
den Augen schielt ein vermurderter Blick zu ihr hin.

„Sie haben mich schon oft Ihrer Dankbarkeit versichert.“
Erneute abwartende Verbeugung.
„Jetzt bietet sich Ihnen Gelegenheit, sie zu beweisen.“
Mit einer theatralischen Gebärde legt er die Hand aufs

Herz.

„Versagen Sie über mich, meine Königin!“
„Sie sollen einmal Ihre berühmte dämonische Unhöflich-
keit“ befeite schreiben und der da — sie deutet über ihre Schul-
ter hinweg nach der Freitrepppe, auf der Erba steht, den Arm
um Klein-Daf geschlungen — „der da die Cour schneidet.“
„Ah, hm —! Hat sie denn was?“ Und seine dünnen
Finger machen die Bewegung des Geldzählens.
„Unfinn! Arm wie eine Kirchenmaus.“

„Und da soll ich —“
„Sind Sie schmer von Begriff, Sie alter Schwermöser!
Verstehen Sie denn nicht? Sie sollen ihr nur — die Cour
schneiden. Und zwar in möglichst kompromittierender Weise!“

„Nichts weiter?“
„Nichts weiter.“
„Ah, ja!“

Ein mephistophelisches Lachen verzieht seine Lippen. Deut-
licher denn je tritt der marante Zug von Abenteuerlust und
niedriger Befinnung in dem scharf geschnittenen Gesicht hervor,
das für gewöhnlich mit seinem pechschwarz gefärbten Haarwald
und seinem aufgewickelten Schnurrbart nur den Eindruck eines
Zynikers macht.

„Also — topp?“
„Topp.“

Und Jonas Abramsen schlendert davon — der Freitrepppe
zu, wo gerade die ausgeschaltene Kammergasse sich abmüht,
Klein-Daf, der sich trampfhaft an Erba angeklammert hat, mit
sich zu nehmen.

„Vergessen Sie nicht, mir die neuesten Kursberichte her-
auszufinden!“ ruft Madame Lind ihm mit ihrer fetten, asthma-
tischen Stimme nach.

Die Finger der kleinen Dwe über, die so plötzlich und unzer-
emoniell von ihrem Poeten verlassen wurde, umkrallen in auf-
wühlendem Zorn fest den japanischen Fächer, den sie in den
Schofhohle sinken lassen, jedoch die seinen Stäbchen krachen und
knaden.

Oberst Lunds hat ein paar Worte des kurzen Gesprächs
zwischen Karin und dem Börsenmakler gehört, hat vor allem
die begleitenden Blicke gesehen — und das übrige reimt sich
seine Weisheitsumrisse zusammen.

Oberst Lunds ist ein Liebesmann. Er hat sein Leben nach
allen Richtungen hin genossen, ohne sich weiter Strapazen dar-
über zu machen. Aber im Grunde seines Herzens ist er ein
Gentleman, der sich seine Leute genau ansieht, bevor er ein
frivolos Spiel beginnt.

Und als er die Intrige durchschaut, die diese unbarmher-
zige Frau soeben eingeschaltet hat — da erlöst ihn einiges Mit-
leid mit dem armen, unglücklichen Opfer. Und eine Luft über-
kommt ihn, zuzugreifen, seine Brusteln spielen zu lassen und
die dünnen, nervös zuckenden Finger zu zermalmen, die nur
dazu geschaffen erscheinen, Unheil zu säen.

(Fortsetzung folgt.)

60. Geburtstag der Frau Krupp. Frau Margarete Krupp,
geborene Freilin von Ende, Witwe Friedrich Alfred Krupps,
feierte am 15. März in der Villa Hügel bei Essen ihren 60. Ge-
burtstag.

Frankfurt a. M. 15. März. Nach einer Mitteilung der
Frankfurter Steuerbehörde hat die Wehrsteuer entgegen den
allgemein verbreiteten Gerüchten keine Mehrerhöhung von la-
tente Vermögen erbracht. Die Steigerung bewegt sich durch-
aus in normalen Grenzen, sie bleibt sogar noch etwas hinter
der Zunahme der Vorjahre zurück. Es muß also angenommen
werden, daß in Frankfurt schon bisher die Vermögen immer
richtig deklariert worden sind. Für die Stadt Frankfurt dürfte
dies eine große Enttäuschung sein, da der städtische Etat auf
die Nachfrist von der Zunahme der Vermögen bereits eine
Million M. Mehreinnahmen an Steuern eingeleitet hatte. Die
Ehrlichkeit der Bürgerchaft ist also erheblich unterjocht wor-
den. Die Behörden anderer Städte werden gut daran tun, aus
den Erfahrungen des Frankfurter Magistrats die Lehre zu ent-
nehmen, daß man mit der Büchselführung des Generalpardons
doch nicht allzugroße Erwartungen verbinden soll.

München. 15. März. Der bayerische Artillerieoberst a. D. Hugo
Stadelmann, einer der wenigen überlebenden Ritter des Eisernen Kreuzes
1. Klasse und Teilnehmer an der Kaiserproklamation in Versailles,
hat sich in den Morgenstunden des Sonnabend in seiner Villa in Baling
bei München erschossen. Der hochverdienende Offizier, der sich im Vore-
feldzug besonders auszeichnete, stand im 77. Lebensjahre. Er war erst
vor kurzem aus einer Retiradeentsatzt wieder in sein Heim zurückge-
kehrt. Sein hochgradiges Nervenleiden hat ihn zum Selbstmord ge-
trieben.

men:

Die königliche Staatsregierung zu eruchen, das Regu- lativ betreffend die Vergütung für Umzugsstoffen, welche den Lehrern und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen aus der Staatskasse zu zahlen ist, vom 5. Oktober 1910 dahin abzuän- dern, daß die Vergütung angemessen erhöht wird.“

Die übrigen Titel des Elementarunterrichtswesens wurden unverändert und ohne wesentliche Debatte angenommen.

Deutsches Reich.

* Berlin, 15. März. (Hofnachrichten.) Seine Majestät der Kaiser besuchte heute vormittag den Gottesdienst im Dom und wohnte später der Probe für die Einweihung der könig- lichen Bibliothek bei.

Mech, 15. März. Sicherem Vernehmen der „Rhein-Weiff. Ztg.“ zufolge werden sich vier Kapläne aus Diedenhofen, die vom Kriegsgericht zu vier Monaten Festungshaft verurteilt worden waren und ihre Strafe im Magdeburger Festungs- gefängnis verbüßt hatten, abermals wegen Verleitung zu ver- urteilen haben. Sie hatten ihre Zelle im Festungsgefängnis mit Anschriften versehen, in denen die Militärbehörde eine Be- leidigung erblickt. Ein russischer Offizier, der die Zelle nach den Kaplänen bewohnte, hatte die Anschriften abgeschrieben und in einem russischen Blatte veröffentlicht. Von dort ging die Angelegenheit in die deutsche Presse über und gelangte so zur Kenntnis der deutschen Militärbehörde.

Provinz und Umgegend.

Queblinburg, 14. März. In der Nähe des Eisenwerks wurden an den Ufern der gegenwärtig Hochwasser führenden Bode verschiedene weibliche Kleidungsstücke gefunden. Die po- lizeilichen Nachforschungen ergaben, daß sie zwei jungen Mäd- chen, Bruns und Gahmann, gehörten, die seit einigen Tagen verschwinden sind und beide im Alter von 18 Jahren seien. Sie haben zweifellos den Tod im Wasser gesucht, was aus Abschiedsbriefen hervorgeht, die sie an ihre Angehörigen gerich- tet haben. Der Grund zu dem Doppelselbstmord ist darin zu suchen, daß eins der Mädchen mit einem verheirateten Mann ein fröhliches Verhältnis unterhielt, das vor einigen Tagen endete wurde. Das Mädchen hat dann seine Freundin, die übrigens eifrig Schundromane gelesen haben soll, zu über- reden vermocht, mit ihm gemeinsam in den Tod zu gehen. Die Leichen der jugendlichen Selbstmörderinnen wurden infolge des Hochwassers noch nicht gefunden.

Halle, 15. März. Ein in Merseburg wohnhafter Arbeiter entfernte sich aus einer am Moritzwinger befindlichen Schant- wirtschaf und ließ seine beiden 3 und 4 Jahre alten Kinder zurück. Da er nicht wiederkam, wurden die Kinder dem Kin- deraul zugewöhrt.

Halle, 15. März. Georg Thies, eins der geschäftigsten Mit- glieder unseres Stadttheaters, was uns mit Ende dieses Saison verlassen. Er folgte einem ehrenvollen Engagement als Regis- seur und Komiker ans Spitztheater in Oera. Es wird nicht leig- ter, Ersatz für Herrn Thies zu schaffen.

Halle, 15. März. Freitag gegen 5 Uhr nachmittags wurde in einer Schöpfung am Heideriedhof ein etwa 60jähriger, gut gefeilter Mann tot aufgefunden. Das geringe Kopshaar war schon sehr ergaut. Er hatte einen Militärpass auf den Namen Zachäus bei sich, auch sein Hut trug als Inschrift den Namen der Firma Zachäus-Altenburg. In der Hand hielt er noch ein Reisermesser, womit er sich die Pulsader zu öffnen verucht hatte. Der Tod war aber durch einen Schuß in die Schläfe bewirkt. Der vorgedante Revolver, 5 M. Geld, sowie der noch gute, schwarze Regenschirm wurden beim königlichen Vor- forser in Mitleben abgegeben. Bei der Leiche fand man auch Abschnitte von Theaterbilletten.

* Keuchberg bei Bad Dürrenberg, 14. März. Bei der gefirgen Gemeindevertreterwahl wurden in der 1. und 2. Klasse Dr. Hildebrandt und Fleischermeister Bauermann wie- dergewählt. In der 3. Klasse wurde der Salinenarbeiter Karl Seelig neu gewählt.

Suhl, 13. März. Wegen der Herabsetzung der Fleisch- preise ist es hier unter den Fleischermeistern zu einem Zeitungs- krieg gekommen. Während der eine Teil der Wegger behauptet, man könne auch heute noch nicht prima Fleisch viel billiger verkaufen, zeigt ein anderer Fleischermeister an, daß er nach wie vor prima Rindfleisch mit 80, prima Kalbfleisch mit 80 und prima Schweinefleisch mit 70 und 80 Pf. das Pfund verkaufe.

Höllwitz (Reuß), 13. März. Gestern früh hat sich der Feuermann S. der Firma Hädrich u. Co. im Kesselhaus er- schossen. Zu gleicher Zeit veruchte sich eine hiesige Frau in einen Brunnen zu stürzen, wurde aber noch rechtzeitig vom Selbstmord zurückgehalten. Wie dem „Zeulendorfer Tage- blatt“ mitgeteilt wird, waren beide in einen Klatz verwickelt, der wohl die Ursache zu den bedauerlichen Vorgängen ab- gegeben hat. Den Hinterbliebenen, einer Frau mit vier unver- sorgten Kindern, die auf so tragische Weise den Ernährer ver- loren haben, wendet sich die allgemeine Teilnahme zu.

Mücheln, 15. März. Nach einem Erlaß des Herrn Mi- nisters der öffentlichen Arbeiten kann der Bau einer Staats- bahn von Laucha nach Mücheln oder von Balgstädt nach Bü- tendorf mangels eines allgemeinen öffentlichen Bedürfnisses zur Zeit nicht in Aussicht gestellt werden; als Kleinbahn soll eine solche Verbindung aber auch nicht zugelassen werden, da der Staat sich den Bau für später, falls in Zukunft sich ein Bedürfnis dazu herausstellen sollte, vorbehalten will.

Daph bei Eckfeulitz, 14. März. Der hauptlehrer Gustav Stahn hier ist seitens der königlichen Regierung zu Merseburg mit Genehmigung des Herrn Unterrichtsministers zum Rektor der hiesigen Volksschule ernannt worden.

* Naumburg a. S., 11. März. Veranstaltung des Frauen- bundes der deutschen Kolonialgesellschaft. Die Vorstellung zum Besten des Heimathauses in Reetmanshoop, die am Abend des 10. März in der „Reichstrone“ stattfand, hatte sich wie in den Vorjahren eines überaus starken Besuchs zu erfreuen. Die unter rühriger Leitung der Frau General von Fiedler stehende Naumburger Ortsgruppe hatte alles aufgeboten, von dem man sich eine Anziehungskraft für das hiesige verwöhnte Publikum

versprechen konnte. Nach einer Erfrischungspause, die an reich- belegten Büfets schnell genug verlief, erschienen die mit Span- nung erwarteten „Nationalen Tänze“ auf der Bühne, ein in seiner Anordnung wie in seiner Durchführung ebenso schönes, wie eigenartiges Arrangement von Herrn und Frau Hünike- sölzer, die nach eigenen Entwürfen die entzückendsten Tanz- bilder auf die Bühne zubereiten. Zuerst ein „indischer Operen- tonz“, dargestellt von Fräulein Irene Wagner, Elie und Mar- tha Vogel, Ingeborg und Erica von Wilnowsk. Vor tief- schwarzem Hintergrund, in weißem Festemband, mit goldenen Gürteln und Spangen geschmückt, trugen die 5 Indierinnen in schönen, gleichmäßigen Bewegungen ihre rauchenden Opfer- schalen. Das prächtige Bild der betenden Indier war in den einzelnen Gruppen vorzüglich zum Ausdruck gebracht. Hierzu kam die melancholische Musik und die tiefeloue Beleuchtung: So erschien das Ganze als ein malerisches Bild, das den tiefsten Eindruck hinterließ. Hieran reichten sich ein Farmentanz von zwei Damen und zwei Herren, der ebenso wie der äußerst ori- ginel wirkende Herotanz, den sechs Einjährige des hiesigen Artillerie-Regiments aufführten, infolge ihrer überaus feinen Lebhaftigkeit großen Erfolg hatte. Es dürfte besonders inter- essieren, daß einer der Herren Einjährigen der Sohn des Herrn Generaldirektor Windler, Merseburg, mitwirkte.

Rote Kreuz-Sammlung 1914.

Vom Herrn Oberpräsidenten in Magdeburg geht uns fol- gender Aufruf zu:

Aus der in dem vergangenen Jahre erfolgten außerge- wöhnlichen Vermehrung der deutschen Seeresmacht und der damit verbundenen Verstärkung des Kriegsanitätswesens er- wachtet der unter dem Roten Kreuz vereinigten freiwilligen Kriegskrankenpflege die Pflicht, auch ihrerseits ihre Kräfte und Mittel in außergewöhnlichem Maße zu verstärken, um die im Kriegsfall ihr zufallenden Aufgaben lösen zu können. Es liegt im militärischen und volkswirtschaftlichen Interesse, die im Kriege Verbundenen und Erkranken möglichst bald wieder wehr- und erwerbsfähig zu machen. Um dieses Ziel erreichen zu können, ist neben der ärztlichen Versorgung in erster Linie notwendig, daß das Rote Kreuz sein männliches Pflegepersonal sowie seine Schwesternschaften wesentlich vermehrt und dane- ben auch auf eine weitere Ausgestaltung seiner Sanitätshilfs- mittel bedacht ist.

Große Geldmittel sind hierfür erforderlich, die das Rote Kreuz nicht besitzt. Mit ihrer Beschaffung darf nicht gezögert werden, da wir vor dem Ausbruch eines Krieges nie sicher sind. Ihre Ausbringung soll im Wege einer Sammlung geschehen, und zwar in diesem Jahre, dem 50. Gedenkjahre der Genfer Konvention, durch welche die legersche Einrichtung des roten Kreuzes ins Leben gerufen und dadurch dem Kriege die grauigsten Schrecken genommen sind. An alle Kreise dieses Volkes richtet sich diese Sammlung, vornehmlich auch an die etwa 90 Prozent unserer Bevölkerung, die zum Wehrbeitrag nicht herangezogen sind. Sie bietet ihnen Gelegenheit, durch kleine oder größere Gaben an ihrem Teile zum Schutze unseres Vaterlandes beizutragen. Die Sammlung soll am Sonntag, den 10. Mai — dem Tage des franfurter Friedens —, be- ginnen und mit einem Kornbunttag durch die ganze Provinz eingeleitet werden. Die Durchführung der Sammlung liegt für die Provinz Sachsen in den Händen des Provinzialvereins vom Roten Kreuz und des Provinzialverbandes der Vaterländischen Frauenvereine, deren Vorsitzende zu einem Provinzialauschuß für die Sammlung in Magdeburg — Fürstenwallstraße 19 — zusammengetreten sind. Manche Opfer hat in den letzten Jah- ren unsere Provinz im Dienste der freiwilligen Liebestätigkeit zwar gebracht. Aber der roten Kreuz-Sammlung wohnt eine besondere patriotische Bedeutung inne, die sie berechtigt, trotz- dem bittend vor unser Volk zu treten. Hier ist kein Unterschied der Konfession, der politischen Richtung, des Standes, des Ver- mögens — alle sind zum Geben berufen und verpflichtet, denn es gilt, Wunden zu lindern und Kranke zu heilen, die sich die Söhne des Vaterlandes bei Verteidigung ihrer Grenzen und seiner Ehre zuziehen werden. Niemand ist sicher, wann an ihn die Sorge herantritt für einen Vater, Gatten, Sohn oder Bruder, der auf dem Schlachtfelde blutete oder den Strapazen des Krieges unterlag! Sei ein jeder eingedenk, daß er diese Sorge bannen oder doch mildern kann, wenn er hilft, Hände zu waschen und zu rüsten, den Wunden zu pflegen und Einrich- tungen zu schaffen, den Kranken aufzunehmen! Opferwillig hat unser Volk die vermehrte Kühlung für den Krieg aufgenommen, möge es auch opferwillig sein bis zum Ende und für die sorgen, welche der Krieg schlägt!

Das Nähere betreffs der Sammlung wird rechtzeitig be- kannt gemacht werden.

Luffschiffahrt.

* Königsberg i. Pr., 14. März. Auf dem hiesigen Flug- platz ist heute früh Leutnant de Vesser vom 8. Westpreussischen Infanterie-Regiment Nr. 175 abgestürzt und war sofort tot. Es ist dies das erstmal, daß in Dispreußen ein solches Unglück geschehen ist. de Vesser war in den Morgenstunden zu einem Flug aufgestiegen. Als er landen wollte, ging er in zu zeit- lichen Gleitflug nieder. Er muß beim „Abfangen“ des Flug- zuges einen Fehler gemacht haben und konnte die Flugma- schine nicht mehr in die horizontale Stellung bringen. Das Vorderteil stieß heftig auf den Erdboden auf und wühlte sich tief hinein. Der Anprall erfolgte mit solcher Wucht, daß der Flieger hinausflogte, und zwar so unglücklich, daß er sich den Halswirbel brach. Der verunglückte Offizier hatte keinen Be- gleiter bei sich; die Flugmaschine ist fast beschädigt.

Geschäftszeitung.

* Halle, 13. März. Ganz ungewöhnlich unverkämte Schwimbeulen hatte sich der Schreiber Hans Thümmel aus Merseburg im vorigen Jahre gegen eine Professorswitwe in Jena und im Januar dieses Jahres gegen einen hiesigen Pastor erlaubt. Th. stammt aus wohlhabender Familie, mit der er aber wegen schlechter Streiche zerfallen ist. Er ist jetzt 30 Jahre alt und schon erheblich vorbestraft, hauptsächlich wegen Betrü- gereien. Im vorigen Jahre wandte er sich unter Benutzung

seiner früheren guten Verbindungen an eine Professorswitwe in Jena und bestürmte die alte Dame mit zahlreichen Bettebrie- fen. Er flehte aber nie um Gelder, sondern nobel immer nur um „Darlehen“. Er behauptete fälschlich, er stehe mit sei- nen Verwandten in Unterhandlungen wegen einer Abfin- dungssumme von 7000 M., für die er auf kein weiteres Erbe verzichten wolle. In Wahrheit hat er aber garnichts mehr zu erwarten. Als die „Darlehen“ der alten Dame mit der Zeit minder reichlich zu fließen begannen, drohte er sogar mit Selbstmord und trieb die Innerenforten bei so weit, der Dame mitzutellen, er solle demnach in einer Irrenanstalt Ruhe für seine zerfetzte Seele finden. Nur möge ihm doch die Dame barmherzig noch einmal das erforderliche Geld für die Kosten der Unterbringung vorschicken. Am ganzen listete er der gut- gläubigen Dame auf so freie Weise nicht weniger als 2400 M. innerhalb eines Jahres ab. Nachdem die Jenerer Geld- quelle endlich verfliegt war, beschloß Th. nunmehr, einmal in Halle eine Gastrolle zu geben. Auch hier spielte er den billigs- bedürftigen, unterstützungswürdigen Gemütskranken mit recht günstigem Erfolge. Am 2. Januar dieses Jahres suchte er den alten Pastor auf und bat ihn um Beschäftigung. Der alte Herr verwies ihn zunächst an die vom Gefängnisgeistlichen geleitete Schreibstube; Th. hütelte sich aber sehr wohl, dort anzu- klopfen, um nicht als früherer Strafgefangener wiedererkannt zu werden. Er wagte lieber noch einen zweiten Besuch bei dem freundlichen alten Herrn. Er gewann das Vertrauen des Pastors, sodah ihm dieser eine aus dem Vorjahre stammende Sammelliste zu einer Kollekte für Gemeindefestern mitgab. Nach dieser Vorlage sollte Th. eine neue Liste für dieses Jahr aufstellen und sauber abschreiben. Zur Ermunterung zahlte der Pastor arglos gleich 1 M. im voraus. Th. schrieb die List dankend ein, beschloß aber nun im stillen fort, diese so über- raschend günstige Gelegenheit zum Geldammeln nach Kräften auszunutzen und mit Hilfe der schönen Sammelliste fleumigst auf eigene Rechnung kollektieren zu gehen. Er stellte eiligst eine neue Liste her und verlach für sich Sicherheit gleich eigen- händig mit der erforderlichen Unterschrift des zuständigen Ge- meindepastors, dessen Handschrift er nach dem Muster der in der vorjährigen Liste enthaltenen nachahmte. Aus seiner Vor- lage erlah er ferner, daß die darin namhaft gemachten Spen- der des Vorjahres Beiträge von 1 u. 2 M. bis hinauf zu 10 u. 20 M. gezeichnet hatten. Er entschloß sich nun großmütig, die bescheidenden Zahler von 1—2 M. garnicht erst zu begehnen, sondern nur die nobleren Spenner von 10—20 M. heimu- zumen. Zum Überflus trug er noch fälschlich hinter einer An- zahl Namen der neuen Liste ansehnliche Beträge als bereits gezeichnet ein, um so durch diese löbliehen Vorbilder die von ihm Aufzufuchenden zu gleicher Freigebigkeit zu ermuntern. Nach diesen schlaun Vorbereitungen zog er los und hatte in noch nicht ganz zwei Tagen bereits das hübsche Stummchen von 140 M. zusammen. Jetzt brach er vorfichtig das Sammelge- schäft ab, um nicht den bisherigen günstigen Erfolg durch et- was unliebbare Zwischenfälle zu gefährden. Die 140 M. ver- ausgabte er dann zur Stillung seiner „Not“. Der Staatsan- walt begehnete Th.s Treiben als geradezu gemeingefährlich und beantragte gegen ihn 2½ Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust. Die Strafkammer hielt ihn der Zubilligung mildernder Umstände nicht mehr für wert. Er wurde daher zu den beantragten Strafen verurteilt.

Mech, 15. März. Die Untersuchung gegen den Leutnant St. Geor- ges la Balette bei der Wachschneiderei-Abteilung des 98. Infanterie- Regiments ist nunmehr beendet. Das Kriegsgericht wird am 20. und 21. März über den Fall verhandeln. Leutnant la Balette, der sich in Unterthätigkeit befindet, hat zugestanden, daß die Frau des im Dual gefangenen Leutnants Hoage sich zweimal in seiner Wohnung unbedeckt, er will aber in der fastnachstimmung daran nichts Besonderes gefun- den haben; im übrigen bestritt er jede Beziehung zu Frau Hoage.

Gera, 15. März. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den 26 Jahre alten Eider Adolf Dreßel aus Dresden wegen vorläufiger Tötung und Dynamitverbrechens zu lebenslänglichem Zuchthaus und Aber- kennung der Ehrenrechte auf Lebensdauer. Ferner wurden der 25 Jahre alte Pader Max Blant aus Falkenstein i. B. und der 21 Jahre alte Eider Rudolf Siml aus Rottstein in Österreich wegen Dynamitver- brechens und Beihilfe zum Totschlag zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahre Ehrenrechtsverlust verurteilt. Die Drei waren am 4. September 1913 bei Grenzdor bei Schlegel dabei überführt worden, als sie ein der dem Leutnant Hoage gehörendes Gewehr, das aus dem Felde waren stohlen. Als sie nun von den Landeuten verfolgt wurden, gab Dreßel mehrere Schüsse ab und tötete schließlich den Landwirt Louis Knoch durch einen Schuß ins Herz, während Blant und Siml die sie verfolgen- den Landeute mit den hoch erhobenen Revolvern zurückschrien. Alle drei wurden dann kurze Zeit darauf ergriffen und ins Gerichtsgefängnis zu Gera eingeliefert. Wegen Dynamitverbrechens hatten sie sich deshal- b verurteilt, weil sie in der Nähe von Falkenstein S. aus einem Montagmagazin eine größere Menge dem Dynamit ähnlichen Spreng- stoffes gestohlen hatten, den sie teils zum Auffrengen von Gebärdäcken benutzen wollten, und aus dem sie sich andererseits Bomben anfertigten, die sie auf ihren Raubzügen mit sich führten. Wegen der schweren Ein- brüche, die sie schon gemeinschaftlich in Thüringen und Sachsen verübt hatten, bei denen ihnen aber glücklicherweise größere Beute noch nicht in die Hände gefallen war, sind sie bereits vor einigen Wochen von der Strafkammer des Geraner Landgerichtes zu längeren Freiheitsstrafen verurteilt worden. Die damals verhängte Strafe wurde jetzt vom Schwurgericht mit eingerechnet.

Paris, 15. März. Der frühere Stenographenoffizier Abbe. Ba- filier einer Villa in Snyre bei Zouillon, wurde in der Pariser „Action Francaise“ und in einem „Lautone“-Vollblatt angegriffen. In dem Artikel wurde behauptet, daß man zwar nicht den Beweis für seine Eigenschaft als Berufsopfer erbringen könne, doch sei sein ganzes Auf- treten danach, ihm mißlieblich zu machen. Das Abbe angerufenen Pa- riser Gericht sprach die Retungen mangels beilegender Ablicht frei.

Beimischtes.

Sturmflutopfer.

Jelaterinodar, 14. März. Die Provinz Kuban ist von einem furch- terlichen Drafen heimgesucht worden. Das Asowische Meer stieg um 3 Meter und überdeckte die Drie Stantsa und Fischschiffen, wo mehr als 1000 Menschen ums Leben kamen. In Jelaterinodar ertranken 150 Personen. Nur der am Schwärzen Meer entlangführenden Eisen- bahn wurden Wagen und Lokomotiven durch die Fluten umgestürzt. In Atschajenskoja stürzten 380 Gebäude ein.

Jelaterinodar, 14. März. Die Küste des Asowischen Meeres in der Nähe des Kaiserfortes Achtersaja im Gebiet des Kuban ist infolge eines Orkans durch eine Sophistik heimgesucht worden. 200 am Ufer des Meeres stehende Arbeiter wurden fortgerissen. Alle sind ertrunken. Die Flut überjagte viele Arbeiterfamilien. In der Stadt Temrjuk wurde ein Zementdamn durch die Fluten zerstört. Ein großer Teil der Stadt steht unter Wasser, auch hier sind mehrere Personen um- gekommen. — Die Provinz Kuban wird im Westen vom Asowischen Meer, im Südwesten von Kaspius begrenzt und von der großen kaska- dischen Eisenbahn Krasnodar-Kaspius als durchschnitten, von der ein Zweig

über die Hauptstadt Jeterinobad geht. Die Bevölkerung besteht zum größten Teil aus Russen, außerdem aus Tscherkessen und mongolischen Wilderhorden.

Manheim, 13. März. Auf graufige Weise hat hier die Frau des staatlichen Prüfungskommissars Künzel Selbstmord begangen. Sie begab sich heute Vormittag ins Badezimmer, entzündete sich und goß dann in die Badewanne Petroleum und Benzin, worauf sie dieses anzündete. Die Hausbewohner fanden einige Minuten später nur noch ihre verbliebene Leiche.

Paris, 13. März. Wie den Blättern aus Madrid gemeldet wird, wird der Schaden, den der Wirbelsturm bei Melilla verursacht hat, auf 15 Millionen veranschlagt. 35 Schiffe sollen Schiffbruch gelitten haben, doch sollen 166 Personen gerettet worden sein. Man befürchtet, daß ein spanisches Kanonenboot, das sich in den vom Wirbelsturm heimgesuchten Gewässern befand, untergegangen ist.

Hamburg, 16. März. Wegen verlorener unangenehmer Vorankunft hat der Polizeirat beschlossen, schwer Betrunkene künftig nicht mehr in Polizeigewahrsam zu nehmen, sondern sie ins Krankenhaus zu schaffen und sie dort als an Alkoholvergiftung Erkrankte zu behandeln.

Meß, 15. März. Bei der Freitag vormittag erfolgten Hinrichtung des wegen Mordes und Zerschlagens zum Tode verurteilten Zehnjährigen Bergmanns Johann Berrschke durch den Scharfrichter Eller aus Zuffenhausen (Hürttemberg) spielte sich eine kaum wiederzugebende Szene ab. Die Hinrichtung wurde mit einer neuen Guillotine ausgeführt, die erst einmal in Tätigkeit getreten war. Als das Messer niederfuhr, schlug es zwar die Brustkiste des Delinquenten durch, jedoch fiel der Kopf nicht herunter, sondern blieb an einigen Fingerringen hängen, jedoch der Körper des Hinrichteten nicht entfernt werden konnte. Einer der Beschäftigten des Scharfrichters goß darauf ein Zehnenmesser und schnitt damit die Fingerringe, die den Kopf festhielten, durch.

Baden-Baden, 15. März. Am benachbarten Wormberg ist ein Bergabhang ins Rutschen gekommen; 3 Häuser sind schon zerstört, 5 mußten geräumt werden. Der Bergbruch ist auf Sprengarbeiten in einem Steinbruch und auf das Regenwetter zurückzuführen.

Baden-Baden, 15. März. Am benachbarten Dörflingen Wormbach erfolgten im Laufe des Sonnabend und am Sonntag wiederum Erdstöße, durch die zwei weitere Häuser zerstört wurden. Insgesamt mußten nunmehr 11 Häuser, das ist fast die Hälfte des ganzen Dorfes, polizeilich geräumt werden. Heute früh stürzte ein weiteres Pfadköfiges Haus vollständig in sich zusammen. Von dem Unglück wurden 16 Familien betroffen, die mit Hab und Gut in benachbarte Gemeinden auswandern mußten. Der Gebäudeschaden beträgt ca. 100 000 M. der Fahrnischaden ist weniger hoch, da die Erdstöße von den Bewohnern rechtzeitig bemerkt und dadurch die Fahrnisse in Sicherheit gebracht werden konnten. Diefem Umstande ist es auch zuzuschreiben, daß keine Menschenleben zu beklagen sind. Ob die Ursache des Bergsturzes auf die Sprengungen in dem benachbarten staatlichen Porphyrturm oder auf die Regengänge der letzten Tage zurückzuführen sind, wird erst eine am Montag an der Unglücksstelle eintreffende Kommission von Sachverständigen feststellen. Man neigt mehr zu der Auffassung, daß die Erdstöße durch die Sprengungen im staatlichen Porphyrturm herbeigeführt wurden. In diesem Falle müßte der badische Staat als Verfäher der Werke für den Schaden aufkommen.

Küstrin, 16. März. Beim Graben eines Loches beim Soldaten spielen in Küstrin wurden 2 Schüler verhaftet. Sie sind erstickt, da die Kameraden davongelaufen waren.

Erdbeben und Vulkanausbruch in Japan.
Tokio, 15. März. In Asita ereignete sich innerhalb einer Stunde 6 schwere Erdstöße. Mehrere Häuser stürzten ein. Die Eisenbahn-, Telegraphen- und Telefonverbindungen waren auf mehrere Stunden unterbrochen. In Omagari kamen 5 Personen ums Leben, in Karimano 6. 100 Häuser sind eingestürzt. Viele Städte und Dörfer sind vom Verkehr abgeschnitten. Der Vulkan Ima ist in Tätigkeit.

60 Gemeinden durch Hochwasser zerstört.
Budapest, 14. März. Durch das Hochwasser wurden 60 Gemeinden des Komitats Maramaros zerstört. Im Komitat Szatmar stehen 140 000 Joch unter Wasser. In Budapest überflutete die Donau die unteren Joch. Das Wasser drang in mehrere Kellerräume ein. Es erreichte jedoch nachts seinen Höchststand. Dergleist ist eine Aufzählung zu verzeichnen.

Eisenbahnkatastrophe in Neu-Südwalde.
Tenora, 14. März. Auf der Station Greter stieß heute nacht ein Postzug mit einer Lokomotive im Nebel zusammen. 13 Personen wurden getötet, drei schwer und zwölf weniger schwer verletzt. Ein Vater, der mit seinen Kindern die Weiche seiner Frau begleitete, wurde mit seinen beiden Töchtern auf der Stelle getötet. Der Sohn wurde schwerlich verletzt.

Das Neuffer Münster in Flammen.

*** Neuf, 14. März.** In der prachtvollen Münsterkirche St. Quirinus entzünd heute früh 6 1/2 Uhr während der ersten Messe auf noch nicht aufgeklärte Weise ein Brand, den man erst nach Aufklappen einer Flamme an dem Helm des Westturms bemerkte. Der ganze vierstöckige Turm stand rasch in hellen, hohen Flammen. Das innere Balkengerüst stürzte tragend zusammen. Der glühende Turm bot ein schaurig-schönes Bild. Die Glocken sind zum Teil mit dampfenden Getöse abgestürzt, zum Teil unter der Glut geschmolzen. Die wertvolle Orgel ist zerstört. Das innere Gewölbe stürzte ebenfalls unter dem Turm zusammen, jedoch das Innere der Kirche ein wirres Bild bietet. Die Neuffer Feuerwehrt stand dem verheerenden Element machtlos gegenüber, zumal die Dampfprisse nicht in Ordnung war. Die Düsselbörfer und kleiner Feuerwehren wurden zu Hilfe gerufen und erschiene rasch mit Elektromobil-Löschzüge. Es gelang den Anstrengungen der Wehren, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, jedoch nur der Westturm vollständig ausbrannte und das kostbare Mittelschiff mit seinen wertvollen Holzschneidereien, das schon Feuer gefangen hatte, gerettet werden konnte. Der Schaden wird auf etwa 200 000 M. geschätzt. Der Quirinusturm ist unbeschädigt geblieben. Bereits zweimal wurde das im spät-romanischen Stil erbaute Münster, zu dem der Grundstein im Jahre 1209 gelegt wurde, von Bränden heimgekehrt. Im Jahre 1496 wurde ein Teil der Kirche durch Blitzschlag zerstört und im Jahre 1741 brannte das Dach gänzlich ab. — Unglücklicherweise befand sich die Dampfprisse der Freiwilligen Feuerwehrt von Neuf gerade in Reparatur, jedoch sie nicht benutzt werden konnte. Daher konnte dem machtlos um sich greifenden Element kein Einhalt geboten werden. Gegen 1/2 Uhr traf die Düsselbörfer Berufsfeuerwehrt ein. Diese gingen nun mit Dampfprissen den Flammen erfolgreich zu Leibe und beschränkte den Brandherd auf den Turm, der in der Morgen-

dämmerung mit seinen aus den zahlreichen, kleinen Fenstern züngelnden Flammen einen schaurig-schönen Anblick bot. Die 5 Glocken, deren größte 75 Zentner wiegt, schmolzen in der Glut des Feuers und stürzten gegen 1 1/2 Uhr mit mächtigem Getöse in die Tiefe. In kurzen Zwischenräumen folgte ihnen das schwere Glockengebälde. Die Orgel, ein Instrument im Werte von 78 000 M., hat starke Beschädigungen erlitten. Der Spieltisch wurde durch die herabfallenden, brennenden Balken und andere Gegenstände vollständig zerstört. Die Orgelbühne wurde vernichtet. Der Dachstuhl sowie das Innere der Kirche sind total ausgebrannt. Den Bemühungen der vereinigten Feuerwehren gelang es nach großen Anstrengungen, das Mittelschiff, das große Kostbarkeiten barg und schon Feuer gefangen hatte, zu retten. — Die herrliche Kathedrale, die bereits dank der Munizipal Friedrich Wilhelms IV. und Ludwigs I. von Bayern restauriert werden konnte und im Jahre 1881 einer nachmaligen gründlichen Erneuerungsarbeit unterworfen wurde, ist das Wahrzeichen der alten Römertadt Neuf, deren einstiger Name Nova castra auf ihre Bedeutung für die Römer im Kampfe gegen die Germanen hinweist. Nach den Plänen des Regierungsbaumeisters Büsch hat der Dittel des Hauses mit seinen Galerien und Türmen die alte Gestalt wieder erhalten.

Kolles.

Merseburg, 16. März.

*** Konfirmanden-Verzeichnis der Dommgemeinde.**
1. Knaben: 1. August Pfefferkorn, 2. Gottfried Wittke, 3. Paul Röhde, 4. Max Seyer, 5. Karl Hartmann, 6. Ulrich Fühlein, 7. Kurt Schwager, 8. Hans Dietrich Seyerler, 9. Joachim Thörner, 10. Ernst Tomaszewski, 11. Kurt Rabe, 12. Kurt Trautmann, 13. Werner Steinpoff, 14. Wilhelm Jise, 15. Karl Guben, 16. Emil Wolff, 17. Rudolf Weinreich, 18. Friedrich Franke, 19. Hans Barntus, 20. Hugo Schieferdecker, 21. Fritz Kater, 22. Kurt Florheim, 23. Hans Sühs, 24. Kurt Bolln, 25. Fritz Klappenbach, 26. Erich Loote, 27. Erich Koch, 28. Karl Matthias, 29. Wilhelm Knauth, 30. Rudolf Reuter, 31. Kurt Köfner, 32. Erich Götz, 33. Walter Bagenradt, 34. Hermann Ackermann, 35. Paul Däthe, 36. Paul Beufeld, 37. Hans Hippe, 38. Max Strelow, 39. Erich Jentler, 40. Arthur Gerutung, 41. Fritz Seinfelder, 42. Rudolf Biertrümpel, 43. Karl Rahle, 44. Walter Bachtke, 45. Wilhelm Doene, 46. Emil Weiß, 47. Franz Klee, 48. Otto Kuppe, 49. Robert Lindner, 50. Reinhold Reef, 51. Alfred Kuge, 52. Paul Soehel, 53. Erich Bauer, 54. Arthur Vinckemper, 55. Bernhard Gebhardt, 56. Paul Borkmann, 57. Albert Klotz, 58. Walter Benige, 59. Arthur Glafer, 60. Karl Friedemann, 61. Alfred Lehmann, 62. Martin Steiner, 63. Hermann Harport, 64. Kurt Wähler, 65. Albert Richter, 66. Richard Roskitt, 67. Oskar Wener, 68. Arthur Seidel, 69. Paul Lehmann, 70. Fritz Borgardt.

2. Mädchen: 1. Annemarie Scholz, 2. Frieda Gwallig, 3. Ilse-Marie Windler, 4. Hanna Hoppe, 5. Käthe Gwallig, 6. Margarete Fischer, 7. Johanna Dunal, 8. Elise Block, 9. Luise Wiemann, 10. Gertrud Fröbe, 11. Erna Weber, 12. Emmy Hoffmann, 13. Theresje Pieroh, 14. Elli Schuch, 15. Charlotte Hörichs, 16. Käthe Dibowst, 17. Margarete Richter, 18. Liesbeth Schumann, 19. Margarete Rabe, 20. Margarete Liffau, 21. Marie Jörn, 22. Selma Rabe, 23. Rosa Kuge, 24. Ella Sommer, 25. Charlotte Ritter, 26. Lisbeth Hornisch, 27. Elia Rubisch, 28. Frieda Kämmer, 29. Bertha Schmidt, 30. Frieda Schmidt, 31. Ida Stöbe, 32. Elise Hesse, 33. Frieda Grumbach, 34. Paula Wunsch, 35. Klara Klee, 36. Martha Matthes, 37. Anna Müller.

Abiturienten-Examen. Heute fand am königlichen Gymnasium die mündliche Prüfung der Abiturienten statt. Als königlicher Kommissar fungierte Herr Gymnasial-Direktor Dr. Ziehen. Es waren von derselben dispensiert worden die Oberprimaner Gerh. Koch, Fritz Schmidt, Erich und Kurt Staudte, Reinhold Ballner. — Es bestanden die mündliche Prüfung, soweit das Resultat bei Schluß des Blattes bekannt war, die Oberprimaner Gerh. Klantenburg, Kurt Zöhl, Kurt Genisch, Rud. Mühlpfordt, Hans Wörche. — Zwei Oberprimaner waren vor der mündlichen Prüfung zurückgefallen.

Aufschlag der Trinkgelder. Die Hoteliers im Harz wollen durch Anschlag in allen Fremdenzimmern bekannt geben, daß in Zukunft keine Trinkgelder mehr zu geben sind. Dagegen sollen die Preise, die bisher für Wohnung und Bewirtung zu zahlen waren, um 5 bis 15 Prozent erhöht werden. Die Lokatergäste dürfen in der Mehrzahl mit dieser Weigerung, sobald sie eingeführt sein wird, wohl einverstanden sein; denn wenn man sonst in Badegeschäften etwas für seinen Bedarf erwirbt, zahlt man auch kein Trinkgeld.

*** Der Jahrmarkt hat heute seinen Anfang genommen.**

*** Von mitteldeutschen Braunkohlenmarkt.** Die allgemeine Lage im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau hat sich im Februar dieses Jahres gegen den Vormonat, und vielfach auch gegen den gleichen Monat des Vorjahres, etwas verschlechtert. So ließ, wie der Deutsche Braunkohlen-Industrie-Verein mitteilt, der Absatz in Britteit, und zwar infolge des anhaltend milden Wetters, namentlich der Ausgange der Hausbrandware, sehr zu wünschen übrig; zum Teil mußte wieder gestoppt werden. Der Rohkohlenabsatz war ebenfalls niedriger als im Vormonat, überstieg aber wesentlich auf vielen Werken denjenigen im gleichen Monat des Vorjahres. An Kapazitäten gestaltet sich der Absatz gleichfalls geringer als in den Vormonaten.

*** Weibliche Beamte.** Das königliche Preussische Kriegsministerium hat durch die Behörden Erhebungen darüber veranstalten lassen, ob weibliche Personen in solchen Stellen beschäftigt werden, die nach den Anstellungsgrundrätzen mit Militärämtern zu belegen sind. Das Ergebnis war, daß weibliche Personen nicht beschäftigt werden. Nunmehr hat das Kriegsministerium eine Verfügung erlassen, wonach mit Rücksicht auf die Zivilversorgung der Militärämter durch ein Schreiben auf die Zivilversorgung der Militärämter durch Beamte zu erfolgen sind. Die Zurückziehung der Beamtinnen muß bei den Oberpostdirektionen und Verkehrsbehörden bis zum Schluß des Jahres 1915 durchgeführt sein.

Rückgang der Phylologie-Studierenden. Nach dem jense-

ausgegebenen Beiheft zum Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung haben sich im Jahre 1912-13 1575 Abiturienten preussischer höherer Lehranstalten den Schulwissenschaften gewidmet. Im Jahre 1909-10 waren es noch 2357, in den folgenden 2246 und 2106, jedoch der Rückgang gegenüber dem höchsten Stand über ein Drittel beträgt. Freilich liegt die Ausschichten trotzdem trübe genug; in den nächsten sechs Jahren ist nach den vorliegenden Zahlen auf ein Angebot von etwa 10 000 Kandidaten zu rechnen, von denen im günstigsten Falle während dieses Zeitraumes 5000 angestellt werden können.

Beliebt Hypothekentab Attiengesellschaft. Wie aus dem Infirmitäten unserer heutigen Zeitung ersichtlich, gelangt die für das Jahr 1913 festgesetzte Dividende von 6 1/2% von heute ab zur Auszahlung. Die am 1. April 1914 fälligen Coupons der Pfandbriefe werden bereits vom 16. März cr. ab eingelöst.

Ausrichtungen radikaler Polen in der St.-Paulus-Kirche. Berlin-Moabit, 16. März.

Während des gestrigen Vormittagsgottesdienstes in der katholischen St.-Paulus-Kirche in Moabit kam es zu stürmischen Szenen, die von radikall-polnischen Elementen herbeigeführt wurden und ein energisches Einschreiten der Schutzmannschaft erforderlich machten. Die gegenwärtige Forderung der Radikalpolen, nicht nur den Gottesdienst im allgemeinen, sondern auch die Sakramentsverteilung in polnischer Sprache abzuhalten, war von der Geistlichkeit abgelehnt worden, und das bildete die Ursache der durchbaren Tumulte, über die folgendes berichtet wird:

Die an der Ecke der Oldenburger und Waldener Straße belegene St.-Paulus-Kirche wird sowohl von Deutschen als auch von polnischen Katholiken besucht, die zusammen eine Gemeinde bilden. Die polnischen Kirchmitglieder zerfallen in zwei Gruppen, von denen die eine mit den bestehenden Einrichtungen einverstanden ist, während die andere die Deutschen haßt und auch die deutschen katholischen Geistlichen nicht anerkennen will. Diese Fanatiker, die Radikalpolen, verlangen, wie gefagt, daß die Gottesdienste nur in polnischer Sprache stattfinden und daß ihren Kindern das heilige Sakrament ebenfalls in dieser Sprache gegeben werde, ohne daß diesem gefegkräftigen Begehren Folge gegeben werden konnte; wohl aber wurde für die ganze Provinz Brandenburg das Zugeständnis gemacht, daß jeden Sonntag zwischen 8 und 9 Uhr der lateinischen Messe eine Predigt in polnischer Sprache folgt. Dieses Entgegenkommen bedrückte die Radikalpolen nicht; sie beharrten auf ihrer Forderung und drangen diese in verschiedenen von ihnen abgehaltenen Versammlungen zur Geltung. In einer solchen wurde eine Resolution gefaßt, in der es heißt: „Wir verpredigen und schwören, daß wir unsere Kinder niemals anders als in unserer polnischen Muttersprache zum Sakrament zulassen werden.“ Durch Kenntnis der in den Versammlungen gehaltenen Reden und Vorgänge war die amtierende Geistlichkeit der St.-Paulus-Kirche gewarnt worden; sie wandte sich deshalb an das Polizeipräsidium mit dem Hinweis, daß die nächsten Gottesdienste wahrscheinlich durch die unruhigen Elemente gestört werden würden. Das Präsidium entsandte deshalb heute früh 6 Kriminalbeamte in Zivil und 5 uniformierte Schutzleute nach der Kirche, die dort unauffällig postiert wurden. Die 8-Uhr-Predigt fiel aus, statt ihrer wurde nur eine Singmesse gehalten. Aber schon da mußten die Beamten in die Tätigkeit treten, weil verschiedene Personen die Messe stören wollten. Die Störungen wurden aus der Kirche verwiesen. Dann erschienen etwa 60 Kinder, Knaben und Mädchen, zur Kommunion. Die Geistlichkeit ließ sie eintreten, und der Gottesdienst begann. Nach seiner Beendigung erschienen die Eltern der Kinder und andere Radikalpolen, drangen in die Sakristei ein und forderten, indem sie eine polnische Fahne entfalteten, die Kommunion für ihre Kinder, die ihnen jedoch verweigert wurde, weil die Kinder nicht von dem Ortspfarver angenommen waren. Jetzt kam es zu tumultuarischen Szenen; die Einbringlinge jagten polnische Kinder und verhöhnten die Geistlichen. Der Kuraturs betrat die Kanzel und bat nochmals um Räumung der Kirche; er wurde aber niedergeschrien, und seine Bitten verhallen ungehört. Ein polnischer Geistlicher, der zur Ausschließung in der Kirche wollte, betrat gleichfalls die Kanzel und forderte die Exzedenzen in ihrer Muttersprache auf, das Gotteshaus zu verlassen; indes auch er wurde niedergebüllt, jedoch er unverrichteter Dinge die Kanzel wieder verlassen mußte. Da der Tumult immer ärgere Formen annahm, so telephonierte der Kuraturs an das zuständige Polizeirevier und bat um schleunige Hilfe, da die in der Kirche anwesenden 11 Beamten machtlos waren. Der Reviervorsteher rückte daraufhin mit weiteren 52 Schutzleuten an, die in der Kirche mit lautem Getöse empfangen wurden. Der Polizeileutnant drang jedoch, gefolgt von seinen Beamten, vor, und auf das Ersuchen des Kuraturs, die Kirche mit Gewalt räumen zu lassen, rief Polizeileutnant Janoff in die aufgeregte Menge hinein, sie möge die Kirche verlassen. Seine Aufforderung wurde zunächst von den Fanatikern überhört, die ihn, die Geistlichkeit und die übrigen Beamten mit Schimpfreden überschüttete. Noch dreimal forderte der Leutnant die Leute auf, sich zu entfernen, und erst, als seine Aufforderungen immer noch wirkungslos verhallen waren, gab

Hilfe für an Asthma, Bronchitis, Katarrh Leidende.

Es ist tausendfach bestätigt, daß **Astma-Katarrh-Pulver** rasche Hilfe bringt bei Anfällen von **Astma** und **Bronchitis**. Asthma ist keine organische Krankheit, wie so oft angenommen wird, sondern beruht auf krampfhafter Bewegung der Bronchialmuskeln. Das Einatmen der Dämpfe von **Astma-Katarrh-Pulver** bringt sofortige Erleichterung und Beseitigung des Unfalls.

Astma-Katarrh-Pulver (Merck) 3. Kal. Astma, 20. Nat. Astma, 30. kostet **M. 2.50** die Packung. In Apotheken erhältlich. Auf Wunsch versendet die **Engel-Apotheke Frankfurt a. M.** gratis-muster. Eine Probe genügt, um Jedermann von der vorzüglichen Wirkung zu überzeugen. (*201)

er den Beamten Befehl zum Vorgehen. Jetzt erreichte der Lu-

Beihülften fest. Die Schulleute mußten Gewalt anwenden,

fammlung abhielten. Die weiteren Gottesdienste mußten aus-

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Der Hauschlächter Reinhold Schrapel in Klötzig beabsichtigt in seinem Grundstück daselbst eine Schlächtereier für Kleinvieh zu errichten.

In Gemäßheit des § 17 der Reichs-Gemeinde-Ordnung bringe ich dies Unternehmen mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis, daß Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, binnen 14 Tagen bei mir schriftlich in doppelter Ausfertigung anzubringen sind. Nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Zeichnung und Beschreibung der Anlage liegen in meinem Büro zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der eventuell rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin auf

Sonnabend, den 4. April d. J.,
vormittags 10 Uhr,

im diesseitigen Büro anberaunt. In diesem Termine wird auch im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Merseburg, den 11. März 1914.

Der königliche Landrat.

Freiherr von Wilmsowski.

Polizeiverordnung

betreffend den Schutz landwirtschaftlich hervorragender Teile des Amtsbezirks Meuschan gegen Verunreinigung durch Klammeschilder und sonstige Aufschriften und Abbildungen innerhalb der geschlossenen Ortlichkeiten.

Auf Grund der §§ 6 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und des § 62 der neurevidierten Kreisordnung vom 11. März 1881 in Verbindung mit der Vorschrift des Gesetzes gegen die Verunreinigung von Ortlichkeiten und landwirtschaftlich hervorragender Gegenden vom 15. Juli 1907 (G. S. S. 260) wird nach erfolgter Zustimmung des Amtsaußschusses mit Genehmigung des königlichen Regierungs-Präsidenten gemäß § 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 für den Umfang der Gemeinde Meuschan folgende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1.
Zu widerhandlungen gegen die Vorschriften des in der Gemeinde Meuschan erlassenen Ortsstatuts werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, an deren Stelle im Unvermögens-falle entsprechende Haft tritt, geahndet.

§ 2.
Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer amtlichen Verkündung in Kraft.
Löffel, den 23. Januar 1914.
Der Amtsvorsteher.
Cornelius.

Kirchliche Nachrichten.

Dom. Geraut: Der Hüttenbesitzer Freiherr von Mügenheim mit Frau Erna geb. Zuerde.

Berdigt: der königl. Ober-regierungsrat von Wolff; der Kaufmann Hoffmann.

Donnerstag, abends 8 Uhr, Passions-gottesdienst. Diak. Wuttke.

Im Anschlag Beichte und heil. Abend-mahl. **Perlebe.**

Stadt. Geraut: Gustav Erich Gerhard, S. d. Maurers Kutsche; Alfred Gerbert, S. d. Schuhmachers Kloß.

Beerdigt: die tobtge. T. d. Bier-fabrikers Wollman; der S. d. Bergmanns Gedard.

Wittwoch abends 8 1/2 Uhr Abschieds-gottes-dienst, Mühlstraße 1. — Pastor Werther.

Altenburg. Geraut: Heinz Selman, S. d. Bürodiätars Wästerling; Marie Erna, T. d. Formers Wäster.

Geraut: der Steinbruder Otto Friede mit Frau Minna geb. Hüttich; der Gasfitter Emil Wöhler mit Frau Frieda Cuperhoyer geb. Ranig.

Wittwoch, den 18. März, abends 7 Uhr, Passionsgottesdienst. — Pastor Delius.

Donnerstag, den 19. März, abends 8 Uhr: Jungfrauenverein.

Neumark. Geraut: August Mag, S. d. Arb. Frau; Benenien: Willi Erich, S. d. Schlossers Sauerjorke.

Donnerstag, den 19. d. M., abds. 8 Uhr: Zusammenkunft des ev. Mädchen Vereins St. Thomae in Pfarrkaufe.

Private Anzeigen

Stadttheater in Halle.
Dienstag, 17. März abds. 7 1/2 Uhr
Wie einst im Mai.



ersetzt Kupfervitriol und Formalin und beunrätigt die Keim-fähigkeit nicht.
Niederlage nur bei:
Eduard Krauss,
Merseburg. Fernruf 27.

F. A. Hoppen,
Patentanwalt
Halle a. S., Leipzigerstr. 9.
Telephon 4538.
Berlin, Neuenburgerstr. 15.

Sparkasse
nimmt noch Anträge für gute I. Hypotheken an. Ausführl. Anträge unnt. E. G. Fremmholt & Reichschmar, Leipzig erbet.

Klavierstimmen

sowie Reparaturen zu mäßigen Preisen führt aus **Rudolf Meckert, Ober-Burgstr. 11.**

Gänge Namen auch Vornamen werden zum zeichnen der Wäsche angefertigt
H. Schnee Nachf.,
Halle a. S., Gr. Steinstr. 84.

P. P.
Meinen besten Dank für Ihre vor-ziehliche Rino-Salbe. Ich habe ein Krampfadlergeschwür und durch den Gebrauch Ihrer Salbe wurde ich bald wieder hergestellt. Rino-Salbe werde ich, wo ich nur kann, auf wärme empfehlen.

J. H.
Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beineiden, Fiechten und Haut-leiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Rich. Schubert & Co., Wernböhla-Dresden.

Fälschungen weisen man zurück.

Globin
ist das
beste und feinste
Schuhputzmittel

Verloren.
Gold. Armband im Ratskeller oder auf dem Wege a. Kaiserlatz ver-loren. Gegen gute Bel. abgegeben
März. 13. 11.

Einiger
läßt es dem andern. Wettbewerbler benutze ich körnlich zum Schutze gegen Hal-len-Hellerkeit Kalatrh. Emal-len in allen Apotheken und Dro-gerien des Orts. Schmelz 1 Mk

Einiger
Niederlage in Merseburg: Stadt-Apotheke; Central Drogerie.



Einiger
Niederlage in Merseburg: Stadt-Apotheke; Central Drogerie.

Einiger
Niederlage in Merseburg: Stadt-Apotheke; Central Drogerie.

Einiger
Niederlage in Merseburg: Stadt-Apotheke; Central Drogerie.

Einiger
Niederlage in Merseburg: Stadt-Apotheke; Central Drogerie.

Einiger
Niederlage in Merseburg: Stadt-Apotheke; Central Drogerie.

Einiger
Niederlage in Merseburg: Stadt-Apotheke; Central Drogerie.

Einiger
Niederlage in Merseburg: Stadt-Apotheke; Central Drogerie.

Einiger
Niederlage in Merseburg: Stadt-Apotheke; Central Drogerie.

Einiger
Niederlage in Merseburg: Stadt-Apotheke; Central Drogerie.

Einiger
Niederlage in Merseburg: Stadt-Apotheke; Central Drogerie.

Einiger
Niederlage in Merseburg: Stadt-Apotheke; Central Drogerie.

Einiger
Niederlage in Merseburg: Stadt-Apotheke; Central Drogerie.

Einiger
Niederlage in Merseburg: Stadt-Apotheke; Central Drogerie.

Einiger
Niederlage in Merseburg: Stadt-Apotheke; Central Drogerie.

Einiger
Niederlage in Merseburg: Stadt-Apotheke; Central Drogerie.

Einiger
Niederlage in Merseburg: Stadt-Apotheke; Central Drogerie.

Einiger
Niederlage in Merseburg: Stadt-Apotheke; Central Drogerie.

Einiger
Niederlage in Merseburg: Stadt-Apotheke; Central Drogerie.

Einiger
Niederlage in Merseburg: Stadt-Apotheke; Central Drogerie.

Einiger
Niederlage in Merseburg: Stadt-Apotheke; Central Drogerie.

Einiger
Niederlage in Merseburg: Stadt-Apotheke; Central Drogerie.

Karl Tänzer
Merseburg. Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft
für
Herren-Wäsche
Tricotagen, Shlipse.
Wäsche-Anfertigung in eigenen
Arbeitsstuben.
Fernspr. 259.
Mässige Preise.
Solide Qualitäten.
Grosse Auswahl.

Tanz-Unterricht.
Der Kursus für die Herren Schüler beginnt am
Sonnabend den 18. April d. J.
Gefällige Anmeldungen nimmt Herr Ohme, Brühl 12, entgegen.
Günike = Hölzer,
Lehrer für Gesellschafts- u. Kunsttänze.

Berliner Hypothekbank Aktiengesellschaft.
Die Generalversammlung der Aktionäre hat die Verteilung einer Dividende von 6 1/2 % für 1913 genehmigt und wird demgemäß der Dividendschein No. 2 der Aktien La. A und B mit
M. 65.—
von heute ab an unserer Kasse in Berlin, Taubenstr. 22 und den früher bekannt gemachten Zahlstellen eingelöst.
Der Geschäftsbericht für 1913 kann kostenlos von uns selbst oder durch unsere Pfandbriefverkaufsstellen bezogen werden.
Die am 1. April 1914 fälligen Kupons unserer Pfandbriefe werden bereits vom 16. März er. ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen eingelöst.
Berlin, den 14. März 1914.

Berliner Hypothekbank Aktiengesellschaft.
Eingetroffen sind wieder
prima dänische, Holsteiner und hannoversche Pferde.
Besgleichen empfehle 12 Stück noch recht gute brauchbare eingetragene von allen Rassen.
J. B. A. Strehl, Pferdehändler, Telef. 38. 375.
Gasthof Grüne Eiche, Lützen.

Prüfen Sie
an Hand unseres neuen Praxiskataloges die Quali-tät und vorteilhaften Preise der Sturmwoag Erzeug-nisse. Wir führen leichte und elegante Fahrräder, praktische und mit allen Neuerungen ausgestattete Nähmaschinen, alle Zubehörtteile, auch elektrische Apparate, Taschenlampen, Kaffeeapparate und noch viele praktische Neuheiten. Unsere Vertretung ist lohnend und gewinn-bringend. Katalog gratis und franco.
Gebr. Grüttner, Berlin-Halensee 106.

Nicht am eleganten
Schuh allein, nein, an allen Schuhen sollten Sie Continental Gummi-Absätze tragen. Dauerhafter als Leder. Keine Erschütterungen des Körpers. An-genehmer, elastischer Gang. Fordern Sie stets von Ihrem Schuhmacher
Continental Gummi-Absätze
Schweiner Gummwaren-Industrie G. m. b. H., Schwelm i. W.
Continental

Außergewöhnlich billiges Sonderangebot in Damen-Konfektion.
Soweit der Vorrat reicht:
3 Serien Belourblusen 1.25 1.95 2.95
3 Serien Lüll-Boile-Blusen in eleg. Ausführung 1.95 2.95 3.95
3 Serien Kostüm-Röcke in praktischen Stoffen 0.95 1.90 2.90
3 Serien Damen-Kostüme in Cheviot und Stoffen engl. Art 8.75 12.50 18.50
Konfirmanden = Jacketts — Konfirmanden = Kleider und Goltjaden besonders billig.
Otto Dobkowitz, Merseburg, Entenpl. 8.